



LEHRPLAN

NEUGIER

Programm

Tagung mit
Demokratischen Schulen
4. – 5. August 2005
in Berlin

im Rahmen
der 13. International
Democratic Education
Conference IDEC 2005
30. Juli - 7. August 2005
Berlin

Herausgeber & Veranstalter

Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V.
 Dunckerstraße 11
 D 10437 Berlin
 tel +49 (30) 40393340
 info@idec2005.org
 www.idec2005.org / www.idec2005.de
 www.netzwerkspielkultur.de

Spendenkonto
 Netzwerk Spiel/Kultur
 Postbank Berlin
 Kto 685 112 100
 BLZ 100 100 10

Registergericht: Amtsgericht Berlin Charlottenburg
 Registernummer: 13305Nz

Layout: Jens Klennert
 Druck: Color Druck, Zwickau

Die Fotos entstanden während des Israel-Aufenthaltes von K.R.Ä.T.Z.Ä. bei der Demokratischen Schule von Hadera im April 2004.

Für die Hilfe bei der Erstellung der Broschüre danken wir vor allem Jutta Gruber und für die Übersetzung David Gribble und Felix Pahl.

xx	Vorwort
xx	Grußworte
xx	Grundlagen
xx	Demokratisch lernen von David Gribble
xx	Zur Geschichte der Demokratischen Schulen
xx	Weiterführende Literatur und Websites
xx	Programm
xx	Programm Donnerstag, 4. August
xx	Programmübersicht
xx	Programm Freitag, 5. August
xx	Referenten
xx	Organisationen
xx	Organisatorisches von A bis Z
xx	Förderer des IDEC
xx	Lageplan Humboldt-Universität

An alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen: Es ist selbstverständlich, dass wir Teilnehmerinnen nicht diskriminieren. Die Argumente für und gegen die Benutzung von »Innen« usw. sind uns bekannt. Wir bitten Sie um Verständnis und darum, dass Sie sich, wo immer Sie wollen, angesprochen fühlen!
 Das IDEC-Team

Liebe Tagungs-Teilnehmer,

seit 1993 findet die International Democratic Education Conference (IDEC) jährlich an einem anderen Ort dieser Welt statt. Erstmals haben wir sie jetzt nach Deutschland, zu uns nach Berlin geholt.



Mit dem öffentlichen Tagungsteil der IDEC 2005 in der Humboldt-Universität zu Berlin bieten wir rund 500 Teilnehmern aus mehr als 30 Ländern umfangreiche Informationen und spannende Begegnungen mit nationalen und internationalen Experten von Demokratischen Schulen und Bildungseinrichtungen.

Was ist das Besondere? Respekt vor und Vertrauen zu Kindern, Gleichberechtigung von Kindern und Erwachsenen, gemeinsame bzw. geteilte Verantwortung, freie Wahl der eigenen Beschäftigung und die gemeinsame demokratische Leitung durch Kinder und Erwachsene ohne Bezugnahme auf eine Leitfigur oder ein überlegenes Prinzip – das sind die Wesensmerkmale Demokratischer Schulen.

Wir wollen uns über selbstorganisiertes Lernen, gleichberechtigte Kommunikation und Zusammenarbeit, Lern- und Glücksforschung und viele damit verbundene Themen austauschen.

Die Jugendgruppe KRÄTZÄ im Verein Netzwerk Spiel/Kultur engagiert sich seit 1992 für Gleichberechtigung statt Altersgrenzen – wir setzen uns dafür ein, dass demokratische Prinzipien und die Menschenrechte für Kinder auch in der Schule gelten. Wir haben die IDEC gemeinsam mit der Schule für Erwachsenenbildung (SfE) vorbereitet. Wir wünschen uns, dass die Vorschläge und Ideen unserer Gäste in Deutschland aufgegriffen werden.

Kinder sollen Lernen als freudvollen Teil des Lebens und nicht als Pflicht und Last erleben können. Die IDEC ist ein Höhepunkt auf unserem Weg zu diesem Ziel.

Wir danken allen Teilnehmern, Förderern und Helfern für ihre Hilfe und Mitarbeit und freuen uns auf den intensiven Meinungsaustausch.

Paula Sell *Anja Kasper* *Mike*
S. Stehler *Christoph Wein*
Lorenz Tepe *Daniel Schrick*
Stefan Schramm *Mike Weimann*



Unsere Arbeits- und Lebenswelt verändert sich immer schneller. Die heutigen Kinder werden als Erwachsene in einer Welt leben, von der wir uns heute kaum eine Vorstellung machen können.

Eigeninitiative, Eigenverantwortung, aber auch demokratisches Handeln werden immer wichtiger. Eine Schule,

die den ständigen Veränderungen gerecht werden will, bedarf natürlich einer auf ständige Veränderungen ausgelegten Struktur – und sie muss in hohem Maß die Fähigkeit zu Eigenverantwortung stärken und unterstützen.

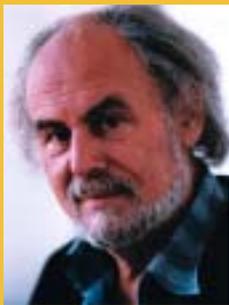
Aktive Teilhabe, Anteilnahme, Eigenverantwortung, Respekt für die Rechte des Einzelnen und für demokratische Entscheidungsprozesse: weltweit arbeitet seit vielen Jahren eine wachsende Anzahl an Demokratischen Schulen nach diesen Prinzipien. An Schulen wie der Sudbury Valley School ist Demokratie kein theoretischer Lehrstoff mehr, sondern täglich gelebte Praxis. Der Erfolg dieser Schulen zeigt eindrucksvoll, dass Schülerinnen und Schüler effektiver lernen, wenn man ihre Mitspracherechte stärkt und damit ihre eigene Motivation unterstützt.

Die IDEC 2005 versammelt Praktiker und ausgewiesene Fachleute aus allen Teilen der Welt. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Demokratischer Schulen, sowie Eltern und Wissenschaftler aus mehr als 30 Ländern kommen miteinander ins Gespräch. Bemerkenswert ist der hohe Anteil an jungen Teilnehmern: Fast die Hälfte ist unter 20 Jahre alt. Jugendliche sind maßgeblich an der Organisation der Konferenz beteiligt. Die offene Organisationsform ermöglicht es allen Teilnehmenden, sich mit eigenen Beiträgen aktiv zu beteiligen. Damit wird die IDEC 2005 ihrem eigenen Anspruch an die Partizipation junger Menschen gerecht.

In Deutschland sind Demokratische Schulen noch relativ unbekannt. Die IDEC bietet eine große Chance, die Idee der Demokratischen Schulen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und zur Nachahmung und weitreichendem Umdenken beizutragen. Deshalb freue ich mich, dass das 13. Welttreffen der Demokratischen Schulen in Berlin stattfindet. Von der IDEC 2005 werden wichtige und wirksame Impulse auch in die deutschlandweite Bildungsdebatte ausstrahlen.

Ich wünsche allen Teilnehmern einen regen Gedankenaustausch, lebhaftes Diskussions- und bereichernde Begegnungen.

Klaus Böger
Senator für Bildung, Jugend und Sport des Landes Berlin



Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft – bekommen wir immer wieder gesagt. Sieht man sich aber verschiedene Lebensbereiche in der Bundesrepublik genauer an, so ist festzustellen, dass es weite Bereiche gibt, in denen Demokratie nur sehr unzureichend verwirklicht ist, zum Beispiel am Arbeitsplatz, wo die Mitbestimmung inzwischen wieder zurückgedrängt wird. Ähnliches gilt für die Universitäten. Und auch über die Erwerbslosen wird seit den Hartz-Reformen in zunehmend autoritärer Weise verfügt.

Um Menschen dazu zu erziehen, über weite Strecken ihrer Lebenszeit zu tun, was ihnen gesagt wird, braucht es eine Schule, in der die Entfremdung früh trainiert wird.

Solange dies so ist, bleibt es für die zahllosen engagierten PädagogInnen unerhört schwer, gegen den Strom zu schwimmen und eine andere, demokratischere und freudvollere Schule zu verwirklichen. Und doch ist es diesen engagierten LehrerInnen zu verdanken, wenn immer wieder Inseln eines sinnerfüllten Lernens zustande kommen.

Ich hoffe, die 13. Weltkonferenz demokratischer Schulen kann dazu beitragen, diese Inseln zu erweitern. Und ich freue mich, dass das Kinderrechtsprojekt KRÄTZÄ, das mit dem GRIPS Theater vor vielen Jahren höchst erfolgreich zusammengearbeitet hat, diesmal die große Anstrengung auf sich genommen hat, die Tagung in Berlin auszurichten.

Als Kinder- und Jugendtheater geht es dem GRIPS Theater seit inzwischen 36 Jahren darum, die Lebenswirklichkeit von jungen Menschen zum Thema zu machen, sie als denkende und handelnde Menschen ernst zu nehmen, ihren Wünschen, Ängsten, Freuden und Problemen Stimmen zu geben. Nun sind wir als Theater in der privilegierten Situation, dass wir niemanden erziehen müssen, wir erzählen

Geschichten, wir schaffen Mikrokosmen, an denen sich Gefühle und hoffentlich auch Einsichten entzünden können.

Zu unseren Vorstellungen kommen LehrerInnen und SchülerInnen gemeinsam. Dabei entstehen Situationen, in denen sich die beiden Seiten in einer Weise begegnen, die in der Institution Schule oft schwer möglich ist. Bei Publikumsgesprächen zu dem Stück »Klamms Krieg« z.B., in dem es um den Kampf eines Lehrers mit einer ihn boykottierenden Klasse geht, sprechen SchülerInnen und LehrerInnen gemeinsam darüber, wie sie Schule erleben – in einem offenen, »herrschaftsfreien« Raum.

Als einen solchen offenen Raum stelle ich mir auch diese Tagung vor, der ich einen nachhaltigen Erfolg wünsche.

Volker Ludwig
Gründer und Leiter des Berliner GRIPS Theaters

Demokratisch lernen

Von David Gribble

Als Mitgründer der Sands School – neben Summerhill die einzige Demokratische Schule Englands – hat es David Gribble schon immer interessiert, wie ähnliche Projekte in anderen Ländern arbeiten und dabei festgestellt, dass es Schüler Demokratischer Schulen – neben allen Unterschiedlichkeiten der Einzelprojekte – sehr gut geht, da sie die Freiheit haben, Entscheidungen selbst zu treffen.

In Demokratischen Schulen, in denen Werte wie Rücksicht, Begeisterungsfähigkeit, Selbstbewusstsein, Toleranz, Kooperationsfähigkeit und Entschlossenheit herrschen, wachsen Menschen heran, die ihre eigenen Eigenschaften und Prinzipien gut entwickelt haben und sich um andere kümmern, weil man sich um sie gekümmert hat. Unter ihnen findet sich eine hohe Zahl von Lehrern, Medizinern, Künstlern, Schriftstellern, Musikern. Die meisten engagieren sich in vielerlei Hinsicht gesellschaftlich. Wenn man von Freien oder Demokratischen Schulen spricht, will man meistens andeuten, dass es dort sehr viel Freiheit gibt, junge Leute und Erwachsene wichtige Entscheidungen über die Schule gemeinsam treffen. Sie dürfen nicht mit anderen freien Alternativschulen, wie z.B. Waldorfschulen verwechselt werden, denn diese folgen viel festgelegteren Konzepten, wie z.B. dem der Anthroposophie und sind von daher nicht wirklich frei und demokratisch angelegt.

Freiheit und ihre Einschränkung an Demokratischen Schulen

Bei aller Unterschiedlichkeit gibt es bei Demokratischen Schulen wesentliche Gemeinsamkeiten, wie z.B. die Respektierung der Menschenrechte: Die Schüler bestimmen z.B. selbst, was sie tun (freie Wahl der eigenen Beschäftigung). Als Organisation, die von allen Beteiligten mitgestaltet wird, unterscheiden sie sich natürlich auch voneinander, wie z.B. im Umgang mit dem Themenbereich »Freiheit«:



Freiheit – Kein Unterricht: In der Sudbury Valley School, Massachusetts, haben Besucher oft den Eindruck, es wäre gerade Pause. Unterrichtsstunden werden nur vereinbart, wenn Kinder die Erwachsenen davon überzeugen können, dass sie das wirklich wollen. Dennoch (oder gerade deshalb?) sind die Kinder, die in Sudbury lernten, auch in akademischer Hinsicht durchaus erfolgreich.

Freiheit – Keine Strafen: Die Barbara-Taylor-School, New York, lehnte Strafen generell ab. Einerseits hielten es sich die Erwachsenen nicht zu gute, wenn die Schüler erfolgreich sind. Aber andererseits glaubten sie, daß ein Vergehen eines Schülers der Fehler der Gemeinschaft war, weshalb Strafen unangemessen und schädlich sind.

Freiheit – Keine Einmischung von Erwachsenen in die Angelegenheiten der Kinder: Während in vielen anderen Demokratischen Schulen die Erwachsenen eine wichtige Rolle im Leben der Kinder spielen, dürfen sie sich in der Fundación Educativa Pestalozzi, Ecuador, gar nicht in die Angelegenheiten der Kinder einmischen.

Freiheit – Keine Schulpflicht: Tokyo Shure, Japan, ist eine Schule für Schulversager. Es gibt zwar einen vollen Stundenplan (der auf den Wünschen der Kindern basiert), die



Schüler sind aber völlig frei, ob sie die Öffnungszeiten von 9:30-19:00 für die Teilnahme am Unterricht nutzen, sich lieber mit den Freunden treffen oder ob sie überhaupt kommen. Die meisten kommen täglich.

Freiheit – Keine zu große Ordnung: In Tamariki, Neuseeland, wurde beobachtet, dass die Phantasie der Kinder am stärksten bei einem gewissen Maß an Unordnung angeregt wird. Deshalb hüten sich dort die Erwachsenen davor, Ordnung in Bereichen zu verlangen, von denen sie nicht persönlich und unmittelbar betroffen sind.

So wie beim Umgang mit der Freiheit gibt es auch Unterschiede hinsichtlich der Einschränkungen von Freiheit. In Summerhill und Sudbury Valley, die als die freiesten Schulen gelten, gibt es eine ganze Reihe von Gesetzen, die von der Schulversammlung verabschiedet worden sind und deren Missachtung Sanktionen mit sich bringen. Nicht nur die Kinderrechtsgruppe K.R.Ä.T.Z.Ä. war bei ihrem Besuch in Summerhill vor einigen Jahren, von den vielen Regeln ziemlich befremdet (siehe »Auf dem Weg zu neuen Ufern«, www.kraetzae.de). Es gibt oft auch Regeln für LehrerInnen und Eltern. In Hadera z.B. dürfen keine Aktivitäten angeboten werden, die nicht für Kinder jeden Alters offen sind. In Moo Baan Dek, Thailand müssen die Erwachsenen denselben Regeln gehorchen wie die Kinder (sie dürfen z.B. keinen

Alkohol in die Schule bringen, keine privaten Fernsehapparate haben und nicht rauchen).

An den meisten Demokratischen Schulen behalten die Erwachsenen einige Entscheidungen für sich. In Summerhill werden neue Lehrer und neue Schüler von der Schulleiterin eingestellt bzw. entlassen. In vielen Schulen darf die Schulversammlung, bestehend aus allen Schülern und Mitarbeitern, keine Entscheidungen treffen, die mit Gesundheit oder Sicherheit zu tun haben. Geld und Buchführung sind gewöhnlich Sache der Erwachsenen. In Room 13, Schottland, wo die ältesten Schüler knapp zwölf Jahre alt sind, machen sie die Buchführung selbst, kaufen alle Materialien und haben ihr eigenes Bankkonto und Scheckbuch.

Es ist offensichtlich, dass es an Demokratischen Schulen nicht die einzig wahre gute Methode gibt, alle Methoden beruhen auf einem grundsätzlichen gegenseitigen Vertrauen und Respekt zwischen Erwachsenen und jungen Leuten. Die SchülerInnen Demokratischer Schulen gewinnen an Selbstvertrauen, Verantwortlichkeit, Ehrlichkeit und Selbsterkenntnis. In der Regel sind sie nicht im mindesten eingebildet.

Lebendiges Miteinander

Noch 1992 fiel mir auf, dass die meisten dieser weltweiten Projekte glaubten, sie wären einzigartig oder es gäbe nur sehr wenige ihrer Art auf der ganzen Welt. Dies änderte sich 1993 mit der ersten International Democratic Education Conference (IDEC), die sich wachsendem Zuspruch (und TeilnehmerInnen) erfreut. Es existiert inzwischen eine internationale Mailing-Liste (Kontakt: idec@pscs.org) und eine gemeinsame Website (www.idenetwork.org). So sehr sich die Demokratischen Schulen und Einrichtungen, die an der IDEC teilnehmen, auch unterscheiden, schätzen es die TeilnehmerInnen, sich gerade auch über diese Verschiedenheiten mit Gleichgesinnten auszutauschen und inspirieren zu lassen.

Gekürzte und aktualisierte Fassung des gleichnamigen Beitrages aus »Kurskontakte« Nr. 139 (www.kurskontakte.de)

Zur Geschichte der Demokratischen Schulen

- 1901 Gründung der ersten »Modernen Schule« in Spanien von Francisco Ferrer
- 1927 A. S. Neill's Summerhill, 1921 in Hellerau, Deutschland gegründet, zieht nach Leiston, England um, wo sie noch heute besteht
- 1968 Gründung der Sudbury Valley School in Massachusetts, USA
- 1977 Rebeca und Mauricio Wild begründen die Fundación Educativa Pestalozzi in Ecuador;
- 1984 Rebeca Wilds erstes Buch »Erziehung zum Sein« wird herausgegeben
- 1984 Gründung der Schule für Selbstbestimmung in Moskau, der derzeit größten Demokratischen Schule mit rund 1.200 Schülern
- 1985 Gründung von Tokyo Shure für Schulversager in Japan
- 1987 Gründung der Demokratischen Schule von Hadera in Israel und der Sands School in England
- 1993 In Hadera findet die erste internationale Konferenz für demokratische Bildung (IDEC) statt, die seitdem jährlich in einem anderen Land stattfindet. Damals waren Vertreter aus nur vier Ländern anwesend – Großbritannien, Israel, Österreich und den USA
- 2000 Ungefähr tausend Leute aus 18 Ländern nehmen an der achten IDEC in Tokyo teil.
- 2006 Geplante Gründung der ersten Demokratischen Schule in Berlin

Weiterführende Websites

- www.idec2005.org** – International Democratic Education Conference 2005, Berlin
- www.idenetwork.org** – International Democratic Education Network
- www.democratic-edu.org** – The Institute for Democratic Education, Israel
- www.sudburiyetwork.org** – Sudbury Education Resource Network
- www.educationrevolution.org** – The Alternative Education Resource Organization, USA
- www.iederwijs.nl** – Iedernijs Nederland
- www.sudbury.de** – Sudbury-Schulen in Deutschland
- www.kraetzae.de** – K.R.Ä.T.Z.Ä. – Die KinderRÄchtsZÄnker
- www.bvnl.de** – Bundesverband Natürlich Lernen e.V.
- www.netzwerkspielkultur.de** – Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V.
- http://home.snafu.de/sfe/** – Schule für Erwachsenenbildung (SfE)

Um unsere Link- und Literaturliste aktuell zu halten, freuen wir uns über Ihre persönlichen Tipps an kraetzae@kraetzae.de

Eröffnung

Auditorium Maximum der Humboldt-Universität zu Berlin

- 9:00 Begrüßung
- 9:10 Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
Brauchen wir eine neue Schulkultur?
- 9:30 Paula Sell, Lorenz Terpe (K.R.Ä.T.Z.Ä.)
Die Motive der Gastgeber: Gleichberechtigung und Menschenrechte in der Schule
- 9:45 Otto Herz (Stiftung Civil-Courage, Deutschland) und Meghan Carrico (Windsor House School, Kanada)
Advocatus Diaboli – Anwalt des Teufels: Sind Demokratische Schulen gesellschaftsfähig?
- 10:15 David Gribble (Sands School, England) mit einem Schülerpodium im Gespräch mit dem Auditorium:
Zweifel und Probleme
Viele Menschen haben ernsthafte Zweifel, ob demokratische Schulen effektiv sind. Sogar Mitarbeiter sind sich oft uneins. Probleme gibt es in jedem Schultyp. Es ist wichtig, daß diese Zweifel, Meinungsunterschiede und Probleme zugegeben werden. Nach einer kurzen Einführung werden auf dem Podium Schüler mit Insider-Erfahrung die Fragen des Publikums beantworten.
- 11:15 Organisatorische Hinweise
- 11:20 Ende des Eröffnungsplenums
Spaziergang zur Invalidenstraße

Session 1 (13:00-14:30)

■ Demokratische Schulen – eine Einführung

Henning Graner, Deutschland

Was ist das überhaupt, eine »demokratische Schule«? Anhand von vier Begriffen – Demokratie, Recht, Freiheit und Verantwortung – werden die Wesensmerkmale einer Demokratischen Schule vorgestellt und die Unterschiede zu staatlichen Schulen und anderen Alternativschulmodellen aufgezeigt. In Videoausschnitten kommen Akteure verschiedener Schulen zu Wort.

Raum: H2

■ Unverzichtbarer Lernstoff

Juli Gassner, Neuseeland

Sollten Schüler verpflichtet werden, auf Gebieten zu arbeiten, auf denen sie sich nicht wohl fühlen, Fächer auszuprobieren, die sie nicht mögen? Gibt es den »unverzichtbaren Lernstoff«, etwas, das jeder lernen muss, um ein erfolgreiches Leben führen zu können? Anhand der Beispiele »emotionale Intelligenz« sowie »Lesen und Schreiben« geht der Workshop diesen Fragen nach.

Raum: 117

■ Mühsame Freiheit – Freie Schule in Deutschland

Henrik Ebenbeck, Deutschland

Eine Freie Schule kann nicht freier sein als die Menschen, die sie machen. Seit 15 Jahren geht die Freie Schule Leipzig ihren Weg. In den letzten Jahren hat sie sich immer stärker zu einer Schule entwickelt, in der die Kinder selber entscheiden, wie, wann und was sie lernen. Ein Bericht über die Erfahrungen im Schulalltag und die Schwierigkeit, sowohl von Eltern als auch von der Schulverwaltung akzeptiert zu werden.

Raum: H9

■ Erziehung zur Demokratie in der Regelschule – Illusion oder Realität?

Dr. Hartmut Wedekind, Deutschland

Der Workshop stellt verschiedene Moderationsmethoden vor: »Appreciative Inquiry« als Grundprinzip pädagogischer Arbeit ermöglicht auch im Kontext der Regelschulen eine wirkliche Beteiligung. Die Moderationsmethode »WIRWERKSTATT« wurde für die Arbeit mit Grundschulkindern entwickelt. Nach dem Kennenlernen der Methoden kommen die Teilnehmer des Workshops über die Vor- und Nachteile der jeweiligen Methode ins Gespräch. Der Workshop findet in der Grundschulwerkstatt der HU-Berlin statt.

• Raum: Geschwister-Scholl-Str. 7

■ Menschenrechte und demokratische Bildung – ein Bericht über das »Booroobin Sudbury Democratic Centre of Learning«

Ben Sheppard, Claire Greatorex, Australien

Die Booroobin School in Australien muss sich gegen eine Regierung und ein Umfeld behaupten, die gleichermaßen mit der Legitimierung einer demokratischen Schule nicht umzugehen wissen. Zwei Vertreter beschreiben die Situation vor Ort und schildern, wie die Schule damit umgeht.

• Raum: 108

■ Kindheit? Von dieser Illusion haben wir uns verabschiedet!

Bertrand Stern, Deutschland

Woher kommt der Gedanke, die Kindheit als ein besonderes Alter zu bezeichnen? Die Kindheit erscheint uns wie selbstverständlich als eine besondere Zeit. Bei näherem Hinschauen erweist sie sich als eine Erfindung unserer Zivilisation. »Das Kind« erscheint als Objekt: der erzieherischen Tätigkeit, der elterlichen Fürsorge, der schulischen Betreuung, der staatlichen Bevormundung. Doch wie wären junge Menschen, wenn sie sich nach ihren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen bilden und entwickeln könnten?

• Raum: H8

■ Community Dance – was ist das?

Royston Maldoom, England

In einem Vortrag mit Video-Präsentation und einem offenem Forum gibt Royston Maldoom Einblicke in Ethik, Philosophie und Praxis des »Community Dance«. Seine Arbeit mit marginalisierten Gruppen (vor allem Jugendlichen) aller Altersstufen, Fähigkeiten, ethnischen und kulturellen Hintergründe, basiert auf der Überzeugung, dass die Ghettoisierung der Bildung ein ernsthaftes Hindernis für die Entwicklung einer gesunden Gesellschaft ist.

• Raum: H21

■ »Freinet-Pädagogik« als demokratischer Ansatz in Staatsschulen

Hartmut Glänzel, Deutschland

Die »Freinet-Pädagogik« hat eine Tradition darin, den Kindern »das Wort zu geben«. Beim Modell der Stadtals-Schule Berlin beispielsweise geht es um Selbstverantwortung sowohl für die Lerninhalte als auch für den Lernprozess. Hartmut Glänzel stellt dieses und weitere Modelle in anschaulicher Weise vor.

• Raum: 217

■ Lernen ist Leben – Schulreform in Deutschland

Anke Caspar-Jürgens, Deutschland

Ein Einblick in die Geschichte des Deutschen Bildungswesens und seine aktuelle Situation zeigt die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels. In Deutschland gibt es Beispiele für eine Bewegung von starker Reglementierung hin zu mehr Selbstverantwortung in einer lebendigen Gesellschaft. Reflektionen des Bundesverbandes Natürlich Lernen e.V. (BVNL) über die Schulreform in Deutschland.

• Raum: 102

■ Demokratische Schulen im öffentlich verantworteten Schulwesen

Eva-Maria Stange und Matthias Kern, Deutschland

Sind Demokratische Schulen ein Modell für das staatliche Schulwesen? Sind sie in der Lage, der Rechenschaftspflicht der Schule zu entsprechen – oder kommt ihnen nur eine Nischenposition zu? Eine Diskussion mit der ehemaligen GEW-Vorsitzenden Eva-Maria Stange und Matthias Kern, Mit-Initiator eines demokratischen Lernprojektes am Bodensee (Baden-Württemberg).

□ Raum: 400

■ Session 2 (15:00-16:30)

■ Kritik am Konsensprinzip

Martin Wilke, Deutschland

Demokratie lebt nicht nur von verbindlichen Entscheidungen, sondern auch von Meinungsvielfalt. Vor diesem Hintergrund wird die Forderung des »Konsensprinzips« kritisiert, stets Einstimmigkeit zu erreichen. Doch auch die herkömmlichen Verfahren der Mehrheitsentscheidung sind verbesserungsfähig. Es werden Verfahren vorgestellt, mit denen man über mehrere Alternativen gleichzeitig abstimmen kann, insbesondere »Instant-runoff« und die »Condorcet-Methode«.

□ Raum: H8

■ Regeln und Strafen: Sind sie wirklich nötig? – Eine Diskussion

David Gribble, England

David Gribble diskutiert mit den Teilnehmern über den Sinn und Unsinn von Regeln und Strafen. Einige Schulen wie Summerhill lösen ihre Probleme mit dicken, gemeinsam erarbeiteten Regelwerken und ahnden Verstöße mit Strafen. Andere Projekte und Schulen kommen ohne festgeschriebene Regeln und Strafen aus. Welche Folgen haben diese gravierenden Unterschiede?

□ Raum: 402

■ Lumiar International School – zwischen öffentlichen und privaten Schulmodellen

Lillian L'Abbate Kelian und Maïra Landulpho Alves Lopes, Brasilien

An der Lumiar International School ist soziale Vielfalt ein wichtiges Prinzip. Zwischen der brasilianischen Staatsschule mit unterbezahlten Lehrern und elitären Privatschulen, die die Schüler vom Rest der Gesellschaft abgrenzen, bietet diese gemeinnützige Organisation Kindern aus verschiedenen Hintergründen eine Möglichkeit, zusammen zu lernen und einander kennenzulernen.

□ Raum: 117

■ Selbstbestimmte Bildung: Die Perspektiven eines Sudbury-Schülers

Michael Sappir, Israel

In einem kurzen Vortrag spricht Michael Sappir über das Lernen an der Democratic School of Jerusalem. Anschließend haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit ihm und anderen Schülern von verschiedenen Sudbury-Schulen über seine Erfahrungen auszutauschen. Diese authentische Begegnung mit Schülern von Sudbury-Schulen vermittelt Einblicke in das Konzept der demokratischen Schulen

□ Raum: 217

■ Motivation und Erfolg durch Flow-Erfahrungen

Dr. Gerhard Huhn, Deutschland

Eigenmotivation, immer neue Herausforderungen und der Einsatz von persönlichen Talenten sind für jedes Lernen unabdingbar. Gerhard Huhn präsentiert mit dem viel beachteten Konzept des »Flow« einen Schlüssel zu einem tieferen Verständnis von Lernprozessen.

□ Raum: H9

- **Abhängen in schlechter Gesellschaft – Kinder, Fernsehen, Videospiele und Freiheit**
Mikel Matisoo, USA
Kinder sollten ihren eigenen Interessen folgen können. Wirklich? Und wenn sie nur Videospiele spielen wollen? Was, wenn sie den ganzen Tag fernsehen? Inwiefern brauchen Kinder Schutz vor elektronischen und anderen »Versuchungen«?

Raum: H21

- **Demokratische Bildung neu denken: Lehrplan und Freiheit in freien Schulen**

Yoad Eliaz, Israel

Demokratische Bildung ist alles andere als freie Bildung: Freie Schulen kämpfen gegen die Regelschule anstatt für sozial-politische Gerechtigkeit. Den Kern von Bildung haben sie vernachlässigt: den Lehrplan. Freie Schulen dienen der vorherrschenden Ideologie ihrer Gesellschaft und fördern Vergessenheit, Ignoranz und Analphabetismus – diese und weitere ungewohnte Thesen zu freier Bildung präsentiert Yoad Eliaz in seinem Vortrag.

Raum: H2

- **Demokratische Schulen in Dänemark**

Niels Lawaetz, Dänemark

In der Vergangenheit war Dänemark sehr stolz auf sein Schulsystem. Doch wie ist die Situation heute? Die Ergebnisse bei internationalen Tests konnten wenig begeistern. Politik und Öffentlichkeit fordern als Konsequenz mehr Disziplin und Kontrolle. Doch trägt dies nicht (auch) dazu bei, dass die Schulen schlechte Ergebnisse und Schüler ohne Selbstdisziplin hervorbringen? Oder liegt es auch am Mangel an Demokratie und Selbstbestimmung?

Raum: 108

- **Eine Schule für alle – soziale Kompetenz als Basis für den demokratischen Schulalltag**

Wilfried W. Steinert, Deutschland

Demokratie erfordert die Beteiligung aller – nicht durch Zwang, sondern auf freiwilliger Basis. Jeder sollte sich entsprechend seinen Möglichkeiten einbringen (können). Chancengerechtigkeit verlangt individuelle Förderung und Forderung. Privilegien oder Benachteiligungen aufgrund der sozialen Herkunft widersprechen einer demokratischen Schule. Frühes Auflösen des gemeinsamen Lernens und Einteilen der Kinder in unterschiedliche Schullaufbahnen erschweren den Erwerb sozialer Kompetenzen. An Beispielen gemeinsamen Lernens aller Kinder wird aufgezeigt, wie die Entwicklung sozialer Kompetenzen die Lernmotivation und das Schulklima verändern.

Raum: 102

■ Film und Postersession (17:30-18:00)

Die folgenden Filme werden am Donnerstag, den 4. August parallel gezeigt. Die Vorführung beginnt um 17:30. Bei großem Interesse können sie am Freitag noch einmal gezeigt werden.

- **»Leerjare – Die Deutschen und die Schule«**

1996, Deutschland, ein DENKmal-Film von Claus Strigel

Ein Dokumentarfilm über das deutsche Schulsystem des 20. Jahrhunderts aus der Reihe »100 Deutsche Jahre«. In Interviews mit Schülern, ehemaligen Schülern, Eltern und Pädagogen wird der Frage nachgegangen, ob sich seit 1900 in den deutschen Klassenzimmern im Kern wirklich etwas verändert hat.

Raum: H8

- **»Voices From the New American Schoolhouse«**

2005, USA, Daniel J. Mydlack

Eine Dokumentation des Sudbury-Modells, die sich mit den durch dieses Schulmodell aufkommenden pädagogischen Fragen beschäftigt. Dabei stehen die Schüler der Fairhaven

School und ihre Sicht der Schule im Mittelpunkt, es gibt keine Kommentare von Lehrern, Eltern oder einer Off-Stimme.
Raum: H2

■ **»Sudbury-Schulen – Interviews mit Schülern, Lehrern und Eltern«**

2004, Deutschland, Martin Wilke und Henning Graner
Zuschnitt verschiedener Interviews zu Themen wie Schulalltag und Lernen, Bewertung und Abschlüsse, Justiz-System und Schulversammlung, der Rolle von Lehrern und Eltern an Sudbury-Schulen und dem Erfolg von Schulabgängern.

Raum: H21

■ **»Die demokratische Schule von Hadera – eine Dokumentation«**

2005, Deutschland, K.R.Ä.T.Z.Ä.

Durch Interviews mit Eltern, Lehrern, Schülern und ehemaligen Schülern wird die demokratische Schule von Hadera, die älteste demokratische Schule Israels vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den verschiedenen Lebenswegen und dem Rückblick auf die Schulzeit von Abgängern der Schule.

Raum: H11

■ **»Free to Learn – ein Film über die Albany Free School«**

2005, USA, Bhawin Suchak/Jeff Root

Dies ist eine Dokumentation über die 1969 gegründete Albany Free School in den USA. Über ein Jahr lang wurde der Schulalltag dieser kleinen Privatschule mit 50 Schülern im Alter von 2 bis 25 Jahren begleitet. Die Alltagsentscheidungen an dieser Schule werden demokratisch getroffen. Es gibt keinen Pflichtunterricht und die Schule wird öffentlich finanziert.

Raum: H9

■ **Postersession**

Parallel zu den Filmen sind im Thaersaal Poster von Schulen und Organisationen, die an der IDEC teilnehmen, ausgestellt.

Farblegende

- Demokratische Bildung und Gesellschaft
- Demokratische Schulen – ausgewählte Beispiele
- Lernen
- Kontroverse Diskussion
- Filme

Symbole

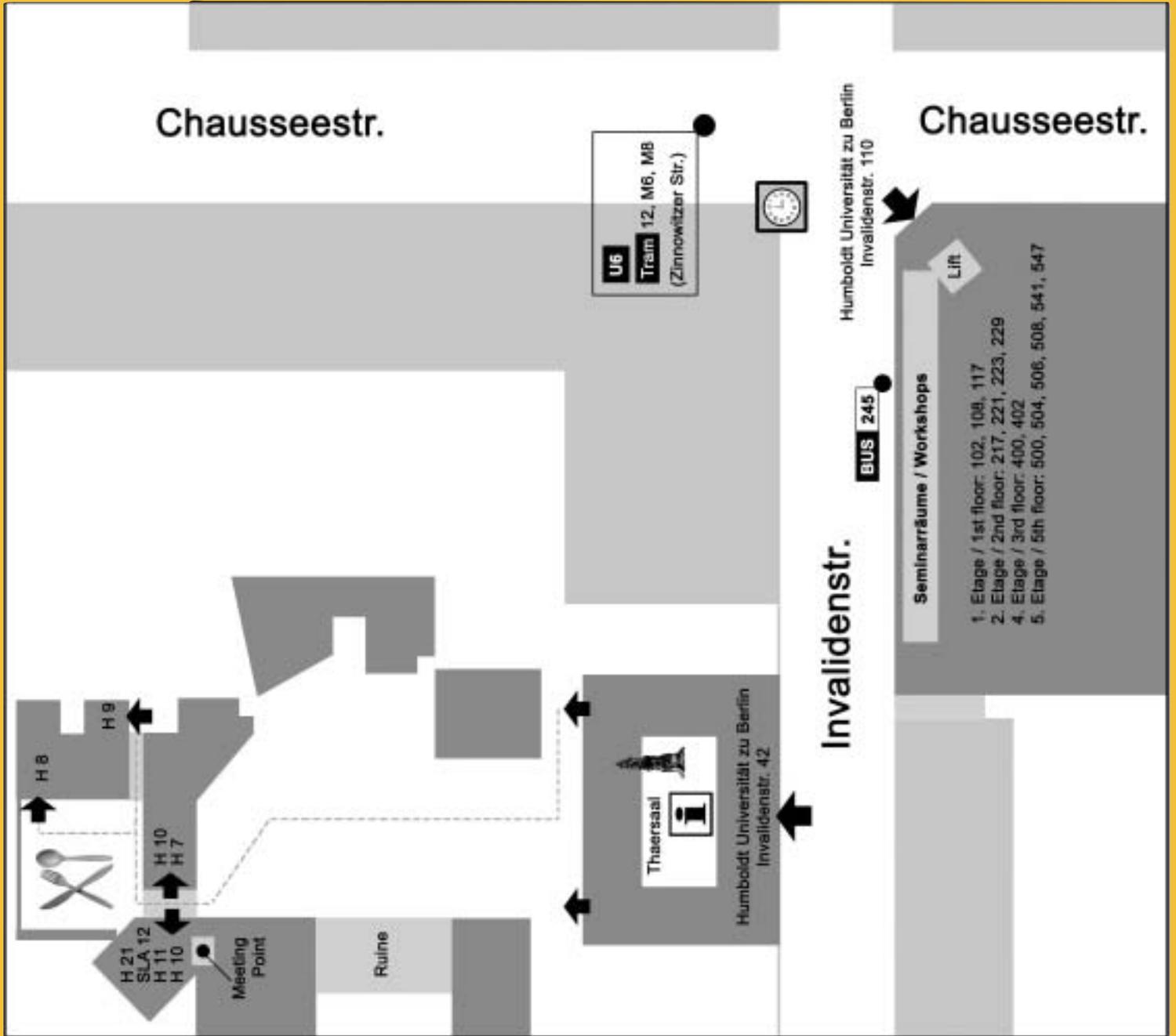
- Präsentation
- Präsentation und Diskussion
- Workshop/Diskussion

Donnerstag 9:00-11:15		Eröffnungsplenum, Audimax			
		Thomas Krüger, Bundeszentrale für politische Bildung			Brauchen wir eine neue Schulkultur?
		Paula Sell, Lorenz Terpe, K.R.Ä.T.Z.Ä.			Menschenrechte und Gleichberechtigung in der Schule – Motivation der Gastgeber
		Otto Herz			Advocatus Diabolus – sind demokratische Schulen gesellschaftsfähig?
		David Gribble and students			Probleme und Zweifel, Gespräch mit dem Publikum
	11:15-12:00	Spaziergang und Posterzeit			
	12:00-13:00	Mittagessen/Pause			
	13:00-14:30	Session 1			
Nr.	Raumnr.	Referent, Land	Thema	Veranstaltung	Typ
1	H2	Henning Graner, Deutschland	1	Demokratische Schulen – eine Einführung	<input type="checkbox"/>
2	117	Juli Gassner, Neuseeland	1	Unverzichtbarer Lernstoff	<input type="checkbox"/>
3	H9	Henrik Ebenbeck, Deutschland	2	Mühsame Freiheit – Freie Schule in Deutschland	<input type="checkbox"/>
4	108	Ben Sheppard, Australien	2	Menschenrechte und demokratische Bildung – ein Bericht über das Booroobin Sudbury Democratic Centre of Learning	<input type="checkbox"/>
5	Grundschulwerkstatt, Geschwister-Scholl-Str. 7	Hartmut Wedekind, Deutschland	2	Erziehung zur Demokratie von Anfang an in der Regelschule – Illusion oder Realität	<input type="checkbox"/>
6	H8	Bertrand Stern, Deutschland	3	Kindheit? Von dieser Illusion haben wir uns verabschiedet	<input type="checkbox"/>
7	H21	Royston Maldoom, England	3	Community Dance – was ist das?	<input type="checkbox"/>
8	217	Hartmut Glänzel, Deutschland	4	Freinet-Pädagogik als demokratischer Ansatz in Staatsschulen	<input type="checkbox"/>
9	400	Eva-Maria Stange, Matthias Kern Deutschland	4	Demokratische Schulen im öffentlich verantworteten Schulwesen	<input type="checkbox"/>
10	102	Anke Caspar Jürgens, Deutschland	4	Lernen ist Leben	<input type="checkbox"/>
	14:30-15:00	Teepause			

Session 2					
Nr.	Donnerstag 15:00-16:30	Referent, Land	Thema	Veranstaltung	Typ
1	H8	Martin Wilke, Deutschland	1	Demokratischere Abstimmungsverfahren und Kritik am Konsensprinzip	(•)
2	402	David Gribble, GB	1	Regeln und Strafen: Sind sie wirklich nötig?	(•)
3	117	Lilian L'Abbate Kelian, Maíra Landulpho Alves Lopes, Brasilien	2	Lumiar International School – zwischen öffentlichen und privaten Schulmodellen	(•)
4	217	Michael Sappir, Israel	2	Selbstbestimmte Bildung: Die Perspektive eines Sudbury-Schülers	(•)
6	H9	Gerhard Huhn, Deutschland	3	Flow-Erfahrungen: Der Schlüssel zu Motivation und Erfolg bei jeder Art von Lernen	(•)
7	H21	Mikel Matisoo, USA	3	Abhängen in schlechter Gesellschaft – Kinder, Fernsehen, Videospiele und Freiheit	(•)
8	H2	Yoad Eliaz, Israel	4	Demokratischen Bildung neu denken: Lehrplan und Freiheit in Freien Schulen	(•)
9	108	Niels Lawaetz, Dänemark	4	Demokratische Schulen in Dänemark	(•)
10	102	Wilfried W. Steinert, Deutschland	4	Eine Schule für alle – soziale Kompetenz als Basis für den demokratischen Schulalltag	(•)
	16:30-17:00		Teepause		
	17:00-18:30		Poster Session und Filmvorführungen		
	H8			»Leerjare – Die Deutschen und die Schule«, Deutschland	
	H2			»Voices From the New American Schoolhouse«, USA	
	H21			»Sudbury Schulen – Interviews mit Schülern, Lehrern und Eltern«, Deutschland	
	H11			»Die demokratische Schule von Hadera – eine Dokumentation«, Deutschland	
	H9			»Free to Learn – ein Film über die Albany Free School«	
	18:30-21:00		Grillabend		

Session 3					
Nr.	Raumnr.	Referent, Land	Thema	Veranstaltung	Typ
1	H9	Yaacov Hecht, Israel	1	Demokratische Schulen – die bildungspolitische Antwort für das 21. Jahrhundert?	[•]
2	402	Alexander Tubelsky, Russland	1	Demokratisches Unterrichten und wie man dazu kommt	[•]
3	108	Nirupama Raghavan, Indien	2	Die Auswirkung von Religion und Staat auf demokratische Bildung – ein Beispiel aus Süindien	[•]
4	H2	Zoe Readhead, England	2	Summerhill – eine Schule, eine Familie, ein Stamm.	[•]
5	102	Karen Kern & Co, Deutschland	3	Gleichberechtigung zwischen Kindern und Erwachsenen?	[•]
6	221	Henrik Ebenbeck, Deutschland	3	Was sind gute Fragen?	[•]
7	H21	Mikel Matisoo, USA	3	Lernen im Informationszeitalter: Befreiung vom industriellen Modell	[•]
8	117	Derry Hannam, England	4	Zunahme von demokratischer Mitbestimmung in staatlichen Schulen	[•]
9	400	David Gribble, England	4	Vergleich zwischen traditionellen und demokratischen Schulen	[•]
10:30-11:00 Teepause					
11:00-12:30 Session 4					
Nr	Raumnr.	Referent, Land	Thema	Veranstaltung	Typ
1	H2	Anjo Snijders, Niederlande	1	Intrinsische Motivation in der Praxis	[•]
2	102	Leslie Rook, Deutschland	1	Konfliktlösung in Freien/Demokratischen Schulen	[•]
3	H8	Uwe Hartung, Deutschland	2	Erfahrungen im Gründungsprozess einer Sudburyschule	[•]
4	108	Yaacov Hecht, Israel	2	Wie gründe ich ein Institut für Demokratische Bildung in meinem Land?	[•]
5	117	Jerry Mintz, USA	2	Demokratie in nicht-demokratischen Umgebungen bekannt machen	[•]
6	402	Caroline Malcom, Kanada	3	Vertrauen ist der Schlüssel zu glücklichem Lernen	[•]

7	H21	Christa Preissing, Deutschland	3	Autonomie, Solidarität und Kompetenzen bei jungen Kindern	[•]
8	H59	Tim Perkins, Australien	4	Lehrer mit demokratischem Ansatz in Regelschulen	[•]
9	400	Pat Montgomery, USA	4	Über das Verhältnis von Homeschooling und Demokratischen Schulen	[•]
	12:30-14:00	Mittagessen/Pause			
	14:00-15:30	Session 5			
Nr	Raumnr.	Referent, Land	Thema	Veranstaltung	Typ
1	400	Jakub Mozejko, Polen	1	Demokratische Schulen in den neuen EU-Ländern, Mittel- und Osteuropa	[•]
2	H9	Mikel Matisoo, Zoe Readhead, USA, GB	2	Summerhill and Sudbury Valley School – eine Diskussion	[•]
3	117	Dorothea Schütze, Deutschland	2	Demokratische Schulentwicklungsprozesse in Berliner Schulen – Konzept und Praxisbeispiele	[•]
4	H2	Jürgen Bosenius, Deutschland	3	Open Space verändert Schule	[•]
5	402	Gerhard Huhn, Deutschland	3	Wie man mehr oder weniger regelmäßig einen Flow-Zustand erreicht	[•]
6	108	Dr. Georg Breidenstein, Deutschland	3	Schule (wissenschaftlich) beobachtet	[•]
7	102	Meghan und Jim Carrico, Kanada	4	Prinzipien demokratischer Bildung und staatliche Kooperationen	[•]
8	217	Frank Winter, Deutschland	4	Das Spannungsverhältnis von Notengebung und Demokratie in Regelschulen	[•]
	15:30-16:00	Teepause			
	16:00-18:00	abschließende Podiumsdiskussion »Neugier oder Lehrplan: Provokation oder Widerspruch?«			
		Zoë Readhead (Direktorin von Summerhill, England)			
		Malchus Kern (Schüler Sudbury-Schule Überlingen, Deutschland)			
		Michael Sappir (Schüler der Demokratischen Schule Jerusalem, Israel)			
		Raphaella Schweiger (Vorstandsmitglied der Landesschülervertretung Bayern)			
		Hans-Jürgen Pokall (Landesschulrat von Berlin)			
		Moderation: Arno Widmann (Berliner Zeitung)			
	18:00-18:30	Pause			
	18:30-20:00	Spaziergang und öffentliche Aktion			
	Fin				



■ Session 3 (9:00-10:30)

■ Demokratische Schulen – die bildungspolitische Antwort für das 21. Jahrhundert?

Yaacov Hecht, Israel

Was sind die Hauptursachen für die Krise des Bildungssystems? Was ist der Unterschied zwischen demokratischer Bildung heute und »freier Bildung« in den Sechzigern? Welche neuen Lösungen bietet die demokratische Bildung von heute? Yaacov Hecht spricht über eine Form zu lernen, bei der es auf die verschiedenen Ziele und Lernweisen jedes einzelnen ankommt.

Raum: H9

■ Wege zu einem demokratischen Unterrichten

Alexander Tubelsky, Russland

Wird der Unterricht nur vom Lehrer bestimmt, verursacht das Widerstand bei den Schülern. Wenn Schüler nicht über Unterrichtsziele und Methoden mitentscheiden können, ist das Lernen oft ineffektiv. Haben größere Erfolge in der Schule etwas mit mehr Demokratie zu tun? Und ist es in einem Land mit unzureichender Demokratie wie Russland überhaupt möglich, eine demokratische Schule zu gründen?

Raum: 402

■ Die Auswirkung von Religion und Staat auf demokratische Bildung – ein Beispiel aus Südindien

Nirupama Raghavan, Indien

Die Schule Shikshayatan in Tamil Nadu arbeitet mit der armen Landbevölkerung. Die Schüler sind oft die erste Generation, die Lesen und Schreiben lernt. Nicht nur die Religion hat starken Einfluss, auch staatliche Vorschriften sind ein Hindernis für das Lernen. Schüler von Shikshayatan beschreiben ihre Situation und diskutieren darüber, welche Vorteile die Schule bietet und welche Probleme für sie entstehen.

Raum: 108

■ Summerhill – eine Schule, eine Familie

Zoë Readhead, England

Zoë Readhead, Direktorin der Summerhill-Schule, beantwortet Fragen über die wohl bekannteste demokratische Schule der Welt. Summerhill verfolgt die Idee der »Lebens-Gemeinschaft«: Die Kinder und Jugendlichen leben zusammen mit Lehrern auf dem Schulgelände – ein Fakt, der die Schule deutlich von anderen freien Schulen unterscheidet.

Raum: H2

■ Lernen für das Informationszeitalter

Mikel Matisoo, USA

Inwiefern sind unsere Vorstellungen von »Schule« Relikte eines Systems, das Bauernkinder in Fabrikarbeiter verwandeln sollte? Wie werden Kinder im Informationszeitalter zukünftig lernen, was sie wissen müssen, um ihre Ziele zu erreichen? Werden sie noch Schulen nutzen, um zu lernen? Mikel Matisoo, Mitarbeiter der Sudbury Valley School, diskutiert zusammen mit den Teilnehmern, wie sich Schulen verändern und welche neuen Kompetenzen sie vermitteln müssen.

Raum: H21

■ Gleichberechtigung zwischen Kindern und Erwachsenen?

Gabi Kirchner, Josias, Malchus, Karen Kern u.a., Deutschland

Mit der Entscheidung zu einem gleichberechtigten Miteinander ergeben sich neue Herausforderungen im Zusammenleben von jung und alt. Hierarchische Strukturen und überkommene Rollenmuster treten deutlicher zu Tage. Was müssen/können Lehrer, Schüler und Eltern zu einer Veränderung beitragen? Wie können Vertrauen und Verantwortung verinnerlicht werden? Dieser Workshop stellt dar, welche Anforderungen auf Erwachsene und Kinder zukommen, wenn sie in der Schule und zu Hause gleichberechtigt leben wollen.

Raum: 102

■ Was sind gute Fragen?

Henrik Ebenbeck, Deutschland

Fragen sind der Ausgangspunkt des Lernens. Doch in vielen Schulen wird Kindern ihre natürliche Neugier systematisch abgewöhnt. Freie Schulen haben sich die Entwicklung einer Fragekultur zu einer wichtigen Aufgabe gemacht. Wie entstehen Fragen und wie geht man mit ihnen um? Was sind »gute« Fragen? Gemeinsam mit den Teilnehmern nähert sich Henrik Ebenbeck diesem Problemkreis.

Raum: 217

■ Mehr demokratische Mitbestimmung in staatlichen Schulen

Derry Hannam, England

In England werden seit einiger Zeit staatliche Schulen ermutigt, demokratische Mitbestimmung einzuführen. Bestehen in anderen Ländern ähnliche Tendenzen? Und welche Impulse können in dieser Situation von demokratische Schulen ausgehen?

Raum: 117

■ Vergleich von traditionellen und demokratischen Schulen

David Gribble, England

David Gribbles nächstes Buch, das im Herbst erscheinen wird, enthält Auszüge von offiziellen Internetseiten und Prospekten von traditionellen und demokratischen Schulen, die klar die Unterschiede hinsichtlich Größe, Ausstattung, Prüfungsergebnissen, Sozialgefüge und Werte-Bildung veranschaulichen. Dieser Vortrag präsentiert diese Fundstücke.

Raum: 400

■ Session 4 (11:00-12:30)

■ Intrinsic Motivation in der Praxis

Anjo Snijders, Niederlande

Was passiert, wenn eine Schule beschließt, nur mit »intrinsic Motivation« zu arbeiten? Was sind die Ergebnisse? Um diese Fragen zu beantworten, wurde ein Modell entworfen, das auf Erfahrungen an der »De Ruimte«-Schule in Soest basiert. Außerdem startete 2004 ein Pilotprojekt »Intrinsic Motivation in der Lehrerbildung« in Hengelo in den Niederlanden. Wegen des Erfolgs wurde die Fortführung des Pilotversuchs beschlossen. Welche Visionen standen hinter dem Vorhaben, was geschah?

• Raum: H2

■ Gewaltfreie Konfliktlösungsmodelle

Leslie Rook, Deutschland

Können Rechtssysteme, wenn sie übermäßig gebraucht werden, die Entwicklung von effektiven, gewaltfreien Konfliktlösungen behindern? Wie können Lehrer eine Umgebung mit bewusster gewaltfreier Kommunikation herstellen? Wie wertvoll sind Rechtssysteme, Schülermediatoren, Schülerrichter und der Gebrauch von »Stopp«-Regeln?

• Raum: 102

■ Erfahrungen im Gründungsprozess einer Sudbury-Schule

Uwe Hartung, Deutschland

Die Sudbury-Schule Halle-Leipzig wird ab August 2005 die Bildungslandschaft Sachsens bereichern. Wie kam es dazu, dass eine solche Schule ohne staatliche Anerkennung in einer deutschen Großstadt eröffnet? Wie funktioniert die Kommunikation mit den Behörden? Woher kommt das Geld für die Schulgründung? Wie wird die inhaltliche Qualität des Schulprozesses sichergestellt?

• Raum: H8

■ Institut für Demokratische Bildung

Yaacov Hecht, Israel

Das Institut für demokratische Bildung in Israel versteht sich als zentrale Einrichtung zur Förderung demokratischer Bildung auf regionaler und nationaler Ebene. Hier werden unter anderem Lehrer für die Arbeit an demokratischen Schulen ausgebildet. Yaacov Hecht berichtet von der Gründung und Arbeitsweise des israelischen Instituts.

• Raum: 108

■ Demokratie in nicht-demokratischen Umgebungen bekannt machen

Jerry Mintz, USA

Als Leiter der Alternative Education Resource Organisation (AERO) ist Jerry Mintz weit gereist und hat dabei demokratische Verfahren unter verschiedenen Bedingungen bekannt gemacht. Er berichtet über seine Erfahrungen in der früheren Sowjetunion 1991, in verschiedenen Schulen und Jugendclubs in den USA, in der Naleb Schule Guatemala u.a. Wie erreicht man, daß ein solcher Prozess unter solch verschiedenen Situationen verstanden wird und sich fortsetzt?

• Raum: 117

■ Autonomie, Solidarität und Kompetenzen bei jungen Kindern

Christa Preissing, Deutschland

Kindergärten in Deutschland konzentrieren sich auf das Leben und die Interessen von Kindern und Eltern und auf herkömmliche Bildungsbereiche. Interne Einschätzung und externe Evaluation tragen dazu bei, systematisch die Qualität der Bildung in der frühen Kindheit zu verbessern. Eltern und Kinder beteiligen sich am Prozess der Qualitätsentwicklung.

• Raum: H21

■ Vertrauen ist der Schlüssel zu glücklichem Lernen

Caroline Malcolm, Frankreich

Warum Vertrauen der Schlüssel zu glücklicherem Lernen sein kann, zeigt der »KPM-Approach to Children«. Grundlage für das Programm ist die Annahme, dass ein glücklicher Mensch ein hohes Selbstwertgefühl hat, sicher ist, sich vertraut und auf alles neugierig ist. Er ergreift Initiative, ist höflich und achtsam. Um zu diesen Zielen zu gelangen, sind Lehrer nötig, die die Bedürfnisse und Interessen der Schüler verstehen und ernstnehmen. So wird das Kind zum guten Lerner und hat keine inneren Blockaden, es ist entspannt und vertrauensvoll. Informationen werden leichter aufgenommen. Ein aufrichtiger Lehrer steht immer dem Kind zur Verfügung, was zu einer tiefen Beziehung zwischen beiden führt – die Grundlage für glückliches Lernen.

☐ Raum: 402

■ Homeschooling und demokratische Schulen

Pat Montgomery, USA

Die Clonlara-Schule in Michigan ist eine demokratische Schule mit langer Tradition. In den USA und weltweit ist sie aber auch bekannt für die Unterstützung von Home-School-Familien, deren Kinder zu Hause lernen und mit der Schule nur schriftlich verbunden sind. Home-schooling ist in Deutschland umstritten. Pat Montgomery, die Gründerin der Clonlara-Schule, erklärt die Unterschiede zwischen den verschiedenen Motiven für das Homeschooling und die jeweilige praktische Umsetzung.

☐ Raum: 400

■ Lehrer mit demokratischem Ansatz in Regelschulen

Tim Perkins, Australien

Tim Perkins berichtet von seinen Erfahrungen an Regel- und demokratischen Schulen. Mit 33 Jahren stand er kurz davor, seine Lehrtätigkeit aufzugeben, weil er nicht arbeiten konnte, wie er wollte. Dann wechselte er zur »Currambeena«-Schule. Nach zweijähriger Lehrtätigkeit erkannte er, dass er mehr zur Veränderung der Bildung beitragen konnte, indem er an eine Regelschule zurückging.

☐ Raum: H9

■ Session 5 (14:00-15:30)

■ Demokratische Schulen in den neuen EU-Ländern, Mittel- und Osteuropa

Jakub Mozejko, Polen

Zu Anfang werden sich einige Schulen vorstellen und die Situation demokratischer Schulen in Ost- und Mitteleuropa darlegen. In der anschließenden Diskussion wird es um die Entstehung dieser Schulen und um ihre Rechtsgrundlagen gehen. Sind sie mit staatlichen Schulen gleichberechtigt; müssen sie dafür Kompromisse eingehen? Bringen soziale und wirtschaftliche Veränderungen positive Entwicklungschancen mit sich oder droht die wachsende Kommerzialisierung die Bewegung der freien Schulen zu beeinträchtigen. Ein Ein- und Ausblick mit Jakub Mozejko, der selbst seit 12 Jahren an einer alternativen Schule in Breslau, Polen, als Lehrer arbeitet.

☐ Raum: 400

■ Summerhill und die Sudbury-Valley-Schule – eine Diskussion

Mikel Matisoo, USA und Zoë Readhead, England

Die Summerhill Schule in England und die Sudbury Valley School in den USA sind zwei der bekanntesten und ältesten Freien Demokratischen Schulen der Welt. Beide Schulen basieren auf den gleichen Grundsätzen. Dennoch unterscheiden sie sich in wesentlichen Herangehensweisen und dem täglichen Schulalltag. Das Podiumsgespräch mit Zoë Readhead, Direktorin der Summerhill Schule, England, und Mikel Matisoo, Mitarbeiter der Sudbury Valley School, USA.

☐ Raum: H9

■ Demokratische Schulentwicklungsprozesse in Berliner Schulen – Konzept und Praxisbeispiele

Dorothea Schütze, Deutschland

Aus dem Widerspruch zwischen demokratischem Entwicklungsansatz und Hierarchien / Machtstrukturen im deutschen (staatlichen) Schulsystem erwachsen Widerstände und Stolpersteine. Diskussion zu Chancen und Grenzen von demokratischer Schulentwicklung in staatlichen Schulen.

Raum: 117

■ Open Space verändert Schule

Jürgen Bosenius, Deutschland

Kann die Open-Space-Methode auch in der Schule gelingen? Kann man mit ihr Kinder und Jugendliche an Planungsprozessen und der Auswahl von Unterrichtsinhalten beteiligen? Die Grundschule Fuldata-Simmershausen (Hessen) verwendet die Open-Space-Methode, um Schüler in Entscheidungen einzubeziehen. Der (scheinbar) ungeordnete Austausch von Ideen und die zwanglose Diskussion in Gruppen tragen dazu bei, dass sich die Schule insgesamt verändert.

Raum: H2

■ Wie erreicht man einen Flow-Zustand?

Dr. Gerhard Huhn, Deutschland

Gerhard Huhn demonstriert, wie sich das viel beachtete »Flow«-Konzept in der täglichen Schul-Wirklichkeit umsetzen lässt. Der »richtige Umgang« mit dem eigenen Gehirn führt zu intensiven und nachhaltigen Lernprozessen. Das Bewältigen von Herausforderungen und das Setzen von eigenen Zielen führt zum »Flow«-Gefühl. Wie können Schüler und Lehrer das »Flow«-Gefühl kennenlernen und passende Voraussetzungen in den Schulen geschaffen werden?

Raum: 402

■ Schulen (wissenschaftlich) beobachten

Dr. Georg Breidenstein, Deutschland

Auch die »demokratische Schule«, die aus der Kritik an der Normalität der Regelschule entstanden ist, bildet ihre eigene »Normalität« und ihre eigene Routine aus. Sie bedarf dann selbst der Kritik, der (Selbst-) Beobachtung und Reflexion. Welche Rolle können dabei Wissenschaft und Forschung spielen? Und welche Art von Forschung braucht man für die (Weiter-) Entwicklung einer Schule? Auf der Veranstaltung sollen Erfahrungen mit wissenschaftlicher Begleitforschung an Alternativschulen diskutiert werden.

Raum: 108

■ Prinzipien demokratischer Bildung und staatliche Kooperationen

Meghan und Jim Carrico, Kanada

Kürzliche Veränderungen in der kanadischen Politik haben zu einem Konflikt zwischen den Forderungen des Bildungsministeriums und den Prinzipien einer demokratischen Schule geführt. Dadurch wurde die Gemeinschaft der Schule dazu gezwungen, sich damit auseinanderzusetzen, welche Themen verhandelbar sind – und welche nicht. Können demokratische Schulen staatliche Forderungen erfüllen? Ist das Prinzip »Demokratische Schule« kompromissfähig.

Raum: 102

■ Das Spannungsverhältnis von Notengebung und Demokratie in Regelschulen

Frank Winter, Deutschland

In Deutschland sind demokratische Erziehungsziele in allen staatlichen Richtlinien festgeschrieben. Tatsächlich aber wirkt das klassische Verfahren der Notengebung dem Grundgedanken der Demokratie entgegen. Können Erfahrungen der demokratischen Schulen, wie die Abschaffung der Notengebung, in der Regelschule genutzt werden?

Raum: 217

Abschluss

Humboldt-Universität zu Berlin
Hörsaal 10 – Invalidenstraße 42

16:00 - Podium und Diskussion im Plenum

18:00 **Neugier oder Lehrplan: Provokation oder
Widerspruch?**

mit

Zoë Readhead (Direktorin von Summerhill, England)

Malchus Kern (Schüler, Sudbury-Initiative Überlingen,
Deutschland)

Michael Sappir (Schüler der Demokratischen Schule
Jerusalem, Israel)

Raphaela Schweiger (Vorstandsmitglied der
Landesschülervertretung Bayern)

Hans-Jürgen Pokall (Landesschulrat von Berlin)

Moderation: *Arno Widmann* (Berliner Zeitung)

Maíra Landulpho Alves Lopes, Brasilien

War Leiterin der Gewerkschaft der Geschichtsstudenten an der Universität und lernte dort alternative Konzeptionen für Bildungsinstitutionen kennen. Seit 2002 arbeitet sie zusammen mit Frau L'Abbate Kelian am Lumiar-Institut, die sie an einem zuvor dort angebotenen Kurs über demokratische Bildung kennenlernte.

Jürgen Bosenius, Deutschland

Referent für die Schule des Deutschen Kinderhilfswerkes in Berlin, das sich für die Umsetzung der Kinderrechte einsetzt.

Meghan Carrico, Kanada

Ehemalige Schülerin und heutige Lehrerin an der Windsor House School, einer 1971 gegründeten, öffentlich finanzierten, demokratischen und zwangsfreien Schule mit Elternbeteiligung in North Vancouver, British Columbia in Kanada.

Anke Caspar-Jürgens, Deutschland

Kündigte 1988 den Lehrerdienst und engagiert sich seitdem für die Umwandlung der Schulpflicht in ein Recht auf individualisierte Bildung. Sie ist Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Natürlich Lernen! e.V. (BVNL).

Henrik Ebenbeck, Deutschland

Geb. 1961, seit 1994 Lehrer an der Freien Schule Leipzig. Ist Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Freier Alternativschulen.

Yoad Eliaz, Israel

Zehnjährige Tätigkeit an Freien Schulen, danach sechs Jahre lang Leiter des Instituts für Demokratische Bildung in Hadera. Begann in 1999, die Rolle der freien Bildung im israelischen Zusammenhang zu überdenken. Zur Zeit leitet er eine friedensorientierte Bildungsorganisation, die er mit einem palästinensischen Freund gegründet hat.

**Juli Gassner-Gering, Neuseeland**

Tätig an der Schule Unlimited Paenga Tawhiti, einer gemischten staatlichen Schule in Christchurch. Schüler spielen eine zentrale Rolle bei Entscheidungen, was, wie, wo und wann sie lernen. Es gibt regelmäßig kritische Reflexion von der örtlichen Gemeinde und von unabhängiger Forschung.

Henning Graner, Deutschland

Mitglied des Vereins »Sudbury-Schule Berlin-Brandenburg e.V.«, dessen Aufgabe darin besteht, sich für die Eröffnung einer Demokratischen Schule einzusetzen, die sich an dem Modell der Sudbury Valley School orientiert.

Claire Greatorex, Australia

Claire Greatorex arbeitet für die größte Wohlfahrtsorganisation für Kinder in Großbritannien, Barnados. Sie hat dreimal Booroobin als WWOOFer (Willing Worker on Organic Farms) gearbeitet. Sie sprang für einen kranken Kollegen ein und bewarb sich als Mitarbeiter und um die australische Staatsbürgerschaft. Sie hat einen BA in Sozialplanung.

David Gribble, England

Unterrichtete ein Vierteljahrhundert an Dartington Hall, einer kurz nach Summerhill gegründeten demokratischen Schule, und war 1987 Mitbegründer der Sands School, in derselben Tradition. Autor zweier Bücher über Demokratische Schulen in aller Welt.

Derry Hannam, England

Pensionierter Leiter einer staatlichen Oberschule, der an Demokratie in Schulen glaubt. Hat den Europarat, mehrere britische Ministerien und viele Nichtregierungsorganisationen beraten und dabei Schülerbeteiligung gefördert. War an der Gründung von ESSA, der Englischen Schüler und Studenten Vereinigung, beteiligt.

Uwe Hartung, Deutschland

War unter anderem als Lehrer, Verkäufer im Naturkostladen, Schulgründer, Wildnisführer und Jugendarbeiter tätig. Führt einen eigenen Betrieb und leitet das Gründungs-büro der Sudbury-Schule Halle-Leipzig.

Yaacov Hecht, Israel

Gründete die Demokratische Schule von Hadera und das Institut für Demokratische Bildung, das Demokratisierungsprogramme in mehr als 200 staatlichen Regelschulen durchführt, und das Regionalprogramm »Die Stadt als demokratisches Lernsystem« koordiniert. 1995 initiierte er die erste IDEC.

Otto Herz, Deutschland

Geb. 1944, Pädagoge und Diplom-Psychologe, Schüler der Odenwaldschule, stv. Vorsitzender des Verbands deutscher Studentenschaften (vds) 1967/68, am Aufbau der Bielefelder Laborschule beteiligt, Propagandist für Community Education in Deutschland, Vorstand der Stiftung zur Förderung von CIVIL-COURAGE; Lehrbeauftragter an der Universität Leipzig

Dr. Gerhard Huhn, Deutschland

Geb. 1945, studierte in Berlin Recht und arbeitete viele Jahre als Anwalt. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt er sich mit den praktischen Aspekten der Hirnforschung, insbesondere in Bezug auf Lernprozesse, Motivation und Kreativität.

Karen Kern, Deutschland

Mutter, Mitbegründerin und Mitarbeiterin an der Einrichtung Sudbury-Schule Überlingen-Nesselwangen, die seit April 2004 ungenehmigt als Schulersatz arbeitet.

Malchus Kern, Deutschland

Jugendlicher Mitbegründer des Bildungsortes »Katzenhäusle«. Besucht seit vier Jahren keine öffentliche Schule mehr.

Lilian L'Abbate Kelian, Brasilien

Studium der Geschichte an der Universität. Sie trat der Gewerkschaft der Geschichtsstudenten bei, sowie einer Gruppe, die über Selbstverwaltung und Bildung forschte, bevor sie die Lumiar International School mitbegründete.

Niels Lawaetz, Dänemark

Wird zur Zeit zum Lehrer ausgebildet und ist Mitglied des Vorstands an der, auf dem Sudbury-Modell basierenden, Næstved Free School.

Caroline Malcolm, England

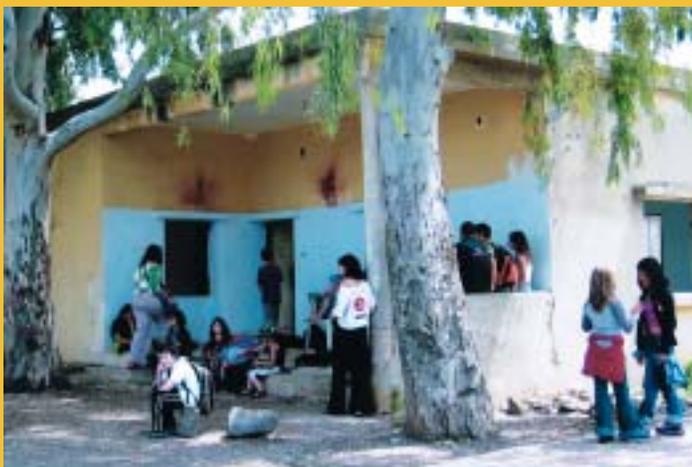
Referendarin an der Modellschule in Kerala in Indien, Vorstandsmitglied des Bildungsverbandes KPM in Paris. Der Verband befördert die KPM-Herangehensweise an Kinder, die auf der Lehrer-Kind-Beziehung und der unbedingten Wertschätzung des Kindes aufbaut.

Royston Maldoom, England

Choreograph, arbeitet seit über dreißig Jahre in vielfältigen sozialen Kontexten – mit Schülern, aber auch Gefangenen, im Exil Lebenden, Behinderten und vielen anderen marginalisierten oder ausgeschlossenen Gruppen in vielen verschiedenen Ländern.

Mikel Matisoo, USA

Seit 1988 Mitarbeiter der Sudbury Valley School, einer demokratisch geführten Privatschule in der Nähe von Boston, Massachusetts. Sudbury Valley wurde 1968 gegründet und hat zur Zeit ungefähr 170 Schüler.



Jerry Mintz, USA

Jerry Mintz ist der Gründer und Leiter der Alternative Education Resource Organization (AERO), die alternative Bildungseinrichtungen weltweit vernetzt. Er war Mitglied der Gründungsversammlung der IDEC 1993. AERO betreibt von Anfang an die IDEC-Mailingliste, mit deren Hilfe die IDEC organisiert wird.

Pat Montgomery, USA

Leiterin der Clonlara-Schule in Ann Arbor, Michigan, die sie 1967 gegründet hat. Mitglied im internationalen Vorstand von Vision, einer öffentlichen Schule, die vor sieben Jahren in Delta County in Colorado eröffnet wurde.

Jakub Mozejko, Polen

Geb. 1961 in Breslau, Polen, unterrichtet Deutsch und leitet Projekte der internationalen Jugendarbeit bei ASSA, der alternativen Schule für Selbstentfaltung, an der Schüler selbstbestimmt lernen.

Christa Preissing, Deutschland

Soziologin an der internationalen Akademie an der Freien Universität Berlin. Spezialgebiete: Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur frühen Kindheit, vor allem in den Bereichen Qualität, Evaluation und interkulturelle Bildung.

Nirupama Raghavan, Indien

Shikshayatan ist eine halbdemokratische Schule im ländlichen Indien, die eingerichtet wurde, um die besten Lehrmethoden und Lernphilosophien zu den Menschen am Rand der Gesellschaft zu tragen.

Zoë Readhead, England

Tochter von A. S. Neill, dem Gründer der Summerhill-Schule. Sie war selbst dort Schülerin, ihre eigenen Söhne haben dort gelernt. Mittlerweile leitet sie die Schule, die erheblich gewachsen ist, seit die britische Regierung versucht hat, sie zu schließen.

Leslie Rook, Deutschland

Mutter und Freiwillige an der Freien Schule Leipzig-Connewitz (am Lindenhof).

Michael Sappir, Israel

Siebzehnjähriger Schüler, Mitbegründer der Jerusalem Democratic School. Hauptverantwortlicher für alle Computerangelegenheiten und autorisierter Schulsprecher.

Ben Sheppard, Australien

Gründer und ehemaliger Schüler der Booroobin Sudbury School in Queensland, Australien. Er führt einen unabhängigen Kleinbetrieb, in dem Bäume gepflanzt, gegärtet und Autos wiederhergestellt werden. Hat frühere IDECs in Neuseeland und New York besucht.

Anjo Snijders, Niederlande

Mitarbeiter an »De Ruimte« in Soest und Gründer des autonomen Lehrerbildungs-Pilotprojekts.

Bertrand Stern, Deutschland

Seit über 35 Jahren als zivilisationskritischer Philosoph aktiv, widmet sich insbesondere schul- und erziehungskritischen Fragen. Etliche Publikationen. Hält Vorträge und Seminare im In- und Ausland.



D. Ed. Alexander Tubelsky, Russland

Arbeitet seit 42 Jahren im Bildungswesen. Hat 1988 das erste russische Festival innovativer Schulen organisiert. Gründete 1992 die Schule für Selbstbestimmung in Moskau, die zur Zeit über 1000 Schüler hat.

Dr. Hartmut Wedekind, Deutschland

Ausgebildet als Mathematik-/Physik-Lehrer, tätig in der Lehrer-Ausbildung seit 1987. Leitet die Grundschulwerkstatt der Humboldt-Universität und hatte die Lehrstühle Grundschulpädagogik an der Universität Kassel und an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg vertretungsweise inne.

Martin Wilke, Deutschland

Geb. 1980 in Berlin. Seit 1994 Aktives Mitglied von K.R.Ä.T.Z.Ä. Seit 2000 Mitglied der Berliner Sudbury-Schul-Gründungsgruppe. Hat zwei Bücher und zahlreiche Texte über Sudbury-Schulen ins Deutsche übersetzt und an Video-Interviews über Sudbury-Schulen mitgearbeitet.

Australien

The Booroobin Sudbury Democratic Centre of Learning / <http://www.booroobin.com>

Bangladesch

Palash Association for Rural Development (PARD)

Belgien

De Vlinder, Sudbury Oost-Vlaanderen / <http://sudbury-gent.be>

Brasilien

Escola Internacional Lumiar / <http://www.lumiar.org.br>

Dänemark

Næstved Fri Skole / <http://www.naestved-fri-skole.dk>

Deutschland

Bundesverband Freier Alternativschulen / <http://www.freie-alternativschulen.de>

Bundesverband Natürlich Lernen! e.V. (BVNL) / <http://www.bvnl.de>

Deutsches Kinderhilfswerk (siehe Bezug zu demokr. Bildung) / <http://www.dkhw.de>

Freie Schule Hohenlohe

Freie Schule Leipzig e.V. / <http://www.freie-schule-leipzig.de>

K.R.Ä.T.Z.Ä. / <http://www.kraetzae.de>

Freie Ganztagschule Milda /

<http://www.th.schule.de/shk/fgm/>

Offene und Befreite Uni Berlin

Sudbury-Schule Berlin-Brandenburg e.V. /

<http://www.sudbury.de>

Sudbury-Schule Halle-Leipzig / <http://www.sudbury-hl.de>

Sudbury-Initiative Überlingen-Nesselwangen / <http://www.sudbury-bodensee.de>

Frankreich

Sudbury France

Ghana

Akatskyie Youth Foundation

Groß Britannien

Sands School / <http://www.sands-school.co.uk>

Park School

Phoenix Education Trust /

<http://www.phoenixeducation.co.uk>

ESSA / <http://www.studentvoice.co.uk>

Fairhaven School / <http://fairhavenschool.com>

India

Anugriha Charitable Trust /

<http://www.ashanet.org/lni/anugriha.htm>

D.A.V. Public School / Airoli, Navi Mumbai

Education Department

Namma Shaale Montessori School

Pratham Gujarat Education Initiative /

<http://www.prathamusa.org>

Secmol / <http://www.secmol.org>

S.N.D.T. Women's University / Churchgate, Mumbai

Irland

Union of Secondary Students / <http://www.ussonline.net>

Israel

A.D.Gordon

Jerusalem Democratic School / <http://jdemschool.tripod.com>

Kanaf / <http://www.kanaf.org>

The Institute for Democratic Education /

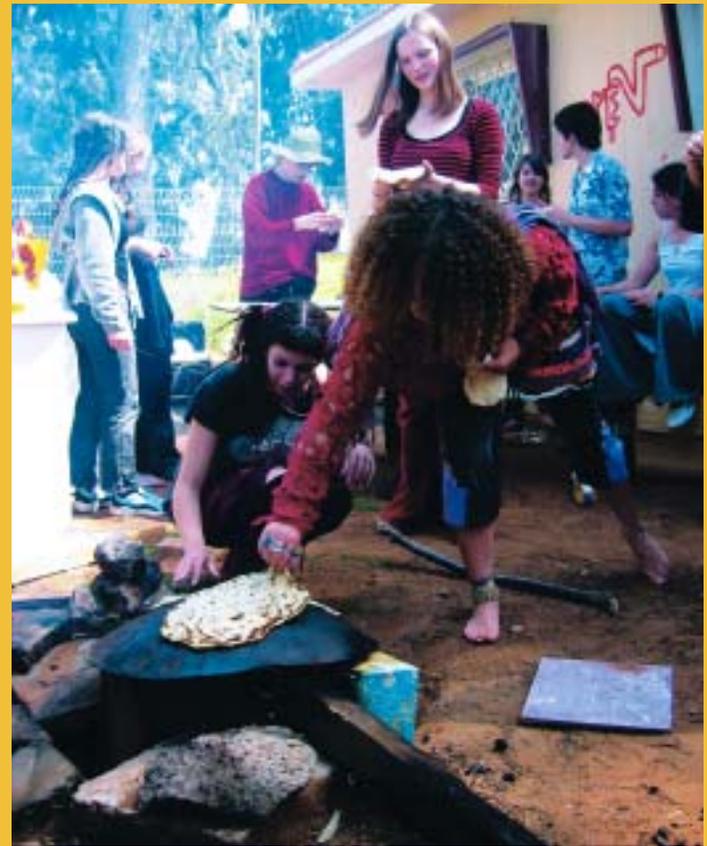
<http://www.democratic-edu.org>

Italien

i.d.e.n.

Japan

Tokyo Shure / <http://www.shure.or.jp>

**Kanada**

Windor House School / <http://whs.at.org/>

Korea

Chung Ang University / <http://www.cau.ac.kr>

Nepal

Sri Aurobindo Yaga Mandir /

http://www.collaboration.org/97/nov/text/4_mandir.html

Neu Seeland

Discovery 1 School / <http://www.discovery1.school.nz>

Tamariki School

unlimited paenga tawhiti / <http://www.unlimited.school.nz>

**Niederlande**

De Ruimte, Soest / <http://www.deruimtesoest.nl>

Nigeria

National Youth Foundation

Norwegen

Nyskolen i Oslo / <http://www.nyskolen.no>

Österreich

Circus Kaos / <http://www.kaos.at>
documenta 12
Jugendchance

Palästina

The Hope Flowers School / <http://www.hope-flowers.org>

Polen

ASSA - Autorska Szkoła Samorozwoju /
<http://www.assa.wroc.pl>
IATEFL – Teacher Development and Autonomous Learning
SIG / <http://www.iatefl.org.pl>

Russland

School of Self-determination

Schweiz

Union der Schülerorganisationen der CH/FL USO /
<http://www.uso.ch/>

Serbien

AERO

Spanien

El Cohete y la Estrella
Lahuasca School
Popular University Libertarian Debate

Ukraine

STORK school / <http://www.spinninglobe.net/eggstork-school.htm>

USA

Blue Mountain School /
<http://www.bluemountainschool.com>
Clonlara School / <http://www.clonlara.org>
Democratic Education Consortium
Humanities Prep Academy
Institute for Collaborative Empowerment
National Coalition of Alternative Community Schools /
<http://www.ncacs.org>
Soka University of America / <http://www.soka.edu>
The Tutorial School / <http://pages.prodigy.net/tutorial>
Village School / <http://www.villageschool.charter.k12.mn.us/>
Alternativ Education Resource Organization /
<http://www.educationrevolution.org>

außerdem einzelne Teilnehmer aus Kenia, Philippinen,
Senegal, Thailand und Ungarn

Organisatorisches von A bis Z

Audimax

Im Audimax des Hauptgebäudes der Humboldt-Universität zu Berlin (Unter den Linden 6) findet am Donnerstag, 04. August von 9:00 bis 11:15 die Eröffnungsveranstaltung der öffentlichen Tagung statt. Von dort aus laufen alle Teilnehmer zum -> Thaersaal der -> Landwirtschaftlichen Fakultät in der Invalidenstr. 42.

Bücherstand

Im -> Thaersaal ist ab Donnerstag Mittag bis Freitag Nachmittag ein Büchertisch organisiert. Dort finden Sie verschiedenensprachige und einschlägige Fachliteratur zu den Themen der IDEC 2005.

Dokumentarfilm

Dank der Unterstützung des Bundesforschungsministeriums dreht Jan Gabbert einen Dokumentarfilm über die IDEC 2005 in Berlin.

Dokumentation der IDEC 2005

Wir sind bemüht, möglichst viele Workshops, Diskussionen und Vorträge mit Kameras aufzuzeichnen, um die IDEC 2005 dokumentieren zu können. Wenn Sie Interesse haben, dann tragen Sie sich am Besten in unseren Newsletter ein (<http://en.idec2005.org/newsletter/>). Dort werden Sie dann bald Näheres erfahren. Sie können sich auch bei uns am Infopoint melden.

Dolmetscher

Die großen Vorträge werden simultan übersetzt. In kleineren Workshops sind wir bemüht, dass jeweils einzelne Übersetzer die Verständigung ermöglichen.

Essen

Essen gibt es im hintersten Hof der Landwirtschaftlichen Fakultät hinter dem -> Thaersaal (siehe auch Lageplan in der Mitte der Broschüre und aushängende Wegweiser). Hier

bekommen Sie zu den im Programmheft ausgewiesenen Zeiten ihr Essen.

Florasoft

Dieses kleine Cafe befindet sich im gleichen Gebäude wie die Hörsäle 7, 8, 9, 10, 11 und 21, also im hinteren Hofgelände hinter dem -> Thaersaal. Es ist als möglicher -> Treffpunkt ausgewiesen und auch das Basislager für -> Kinderbetreuung. Sie können sich hier auch zwischendurch mit Obst und Schokolade stärken.

Hausordnung

Bitte auf keinen Fall etwas an die Wände kleben.

Hörsäle

Die Hörsäle 7, 8, 9, 10, 11, 21 befinden sich im hinteren Gebäudekomplex hinter dem -> Thaersaal (Wegweiser beachten). Die Hörsäle 2 und 4 sind im gleichen Gebäude wie der -> Thaersaal im ersten Stock. In den Hörsälen werden überwiegend Vorträge zu hören sein.

Infopoint

Der Infopoint ist immer besetzt und befindet sich im -> Thaersaal. Hier erhalten Sie jeweils aktuelle Informationen. Wir können hoffentlich auch bei technischen Problemen oder auch bei Fragen zu -> öffentlichen Verkehrsmitteln helfen.

Kinderbetreuung

Auf Nachfrage einiger Teilnehmerinnen bieten wir eine Kinderbetreuung an. Treffpunkt ist das Cafe -> Florasoft. Hier kann man auch bei frischem Obst etwas verweilen.

Landwirtschaftliche Fakultät

In diesem ehrwürdigen Gebäude in der Invalidenstr. 42 findet der größte Teil der IDEC 2005 statt. Hier befindet sich auch der -> Thaersaal und die -> Hörsäle. Das -> Seminargebäude, in dem die meisten Workshops stattfinden befindet sich auf der anderen Straßenseite.

Öffentliche Verkehrsmittel

Sie erreichen das -> Seminargebäude und die -> Landwirtschaftliche Fakultät mit U-Bahn, Bus und Straßenbahn. Die U-Bahn-Haltestelle der U6 ist die Zinnowitzer Straße. Die Buslinie 245 müssen Sie an der Bushaltestelle U Zinnowitzer Str. verlassen. Die Straßenbahnen M6, M8 und M12 bringen sie ebenfalls zum U Zinnowitzer Str. Von dort sind es nur wenige Meter zu den Veranstaltungen.

Parkplätze

Aufgrund von Bauarbeiten ist der gesamte Hof in der Invalidenstr. 42 gesperrt. Die Durchfahrt zum Hof und Parkplatz des Seminargebäudes befindet sich schräg gegenüber vom Eingang der -> Landwirtschaftlichen Fakultät.

Postersession

Die teilnehmenden Demokratischen Schulen oder Organisationen sind gebeten worden, ein Poster im Format 1 Meter x 1 Meter zu gestalten, mit dem sie sich allgemein vorstellen und über ihre Arbeit berichten. Diese werden im -> Thaersaal ausgestellt sein. Am Donnerstag, 4. August in der Zeit von 17:00-18:30 Uhr sollen die Aussteller neben ihrer Ausstellungsstafel bereitstehen und den Interessenten über ihre Schule Auskunft geben.

Probleme

Wenn es Probleme gibt, dann können Sie die IDEC-Organisatoren über den Infopoint erreichen oder anrufen unter 40 39 33 40.

Seminargebäude

Das Seminargebäude befindet sich in der Invalidenstr. 110 auf der anderen Straßenseite der -> Landwirtschaftlichen Fakultät mit dem -> Thaersaal (Invalidenstr. 42). In diesem Gebäude befinden sich auf vier Stockwerken (1., 2., 4. und 5. Stock die vielen Räume, in denen die -> Workshops stattfinden werden. Eingang zu diesem Gebäude ist direkt an der Ecke Chausseestr./Invalidenstr.



Thaersaal

So heißt der schöne große Saal inmitten des Landwirtschaftlichen Fakultätsgebäudes in der Invalidenstr. 42. Hier befinden sich -> Infopoint, -> Büchertisch und -> Postersession.

Treffpunkt

Geeignet für Verabredungen haben wir einen Treffpunkt vorgesehen im Cafe -> Florasoft. Das Cafe finden Sie im hinteren Durchgang zu den -> Hörsälen 7, 8, 9, 10, 11 und 21 im Hof hinter dem -> Thaersaal

Workshops

Die meisten Workshops werden auf vier Stockwerken im -> Seminargebäude stattfinden. Bitte achten Sie auf die Wegweiser und Raumnummern.

1810 eröffnete der Gelehrte und Staatsmann Wilhelm von Humboldt die Berliner Universität, in der die Einheit von Lehre und Forschung verwirklicht und eine allseitige humanistische Bildung der Studierenden ermöglicht werden sollte. Dieser Gedanke verbreitete sich weltweit und ließ in den folgenden anderthalb Jahrhunderten Universitäten gleichen Typs entstehen.



Heute finden an der Humboldt-Universität unter anderem Forschungen auf Gebieten der Mathematik, der Medizin, Physik, Chemie und Biologie, aber auch der Geschichte, Kultur- und Kunstwissenschaften, Skandinavistik, Wirtschaftswissenschaften oder der Rechtswissenschaften international hohe Anerkennung. In die Reihe der 29 Nobelpreisträger, die ihre wissenschaftliche Arbeit auch an der Berliner Universität leisteten, gehören unter anderem Albert Einstein und Max Planck. 2004 gab es über 38.000 Studierende, davon 58,2 % weibliche. Über 10 % der Studierenden kommen aus dem Ausland.

Das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. setzt sich als Spendenorganisation seit mehr als 30 Jahren für die Verbesserung der Lebensverhältnisse von Kindern ein, um ihre aktive Teilhabe an allen sie betreffenden Fragen zu sichern. Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der die Kinder ihre Interessen selbst vertreten. Weil sie das können. www.dkhw.de



Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) ermutigt seit 1994 Kinder und Jugendliche, ihr Leben selbstbewusst und couragiert in die eigenen Hände zu nehmen. Gemeinsam mit vielen Partnern sucht sie nach Lösungen für drängende Entwicklungsaufgaben im Kinder- und Jugendbereich. Die Spendensammlung der DKJS wurde vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) mit dem Spendensiegel zertifiziert. www.dkjs.de



Bundeszentrale für politische Bildung/bpb: Mit ihrem breit gefächerten Bildungsangebot aus Büchern, Zeitschriften, Veranstaltungen und Online-Angeboten will die bpb alle Interessierten in Deutschland motivieren und befähigen, sich kritisch mit politischen und zeitgeschichtlichen Fragen auseinander zu setzen und aktiv am politischen Leben teilzunehmen. www.bpb.de



Das FEZ-Berlin ist Europas größtes, gemeinnütziges Kinder-, Jugend- und Familienzentrum. Es bietet kreatives Spiel, Spaß und Erholung. Einzigartig ist die inhaltliche Vielfalt in vielen Bereichen, wie u.a. Kunst, Theater, Musik, Ökologie, Raumfahrt, Kindermuseum, Internationale Jugendarbeit – die ihre Angebote auf einer 13.000 qm umfassenden Nutzfläche offerieren. Schwimm- und Sporthalle, Theater- und Konzertsäle, Kunstlabor, Kino und attraktive Spielplätze laden ein zum Ausprobieren und Mitmachen und rund 20 Vereine ergänzen das Angebot. Ob Kocholympiade, Schultütenfest oder Reisemesse – an 50 Wochenenden bestimmt jeweils ein anderes Thema das Geschehen im Haus. Highlights des FEZ sind die Ferienaktionen wie FEZitty – die Kinderstadt, in der die Kinder arbeiten und regieren. Von Kitas und Schulen wird das FEZ als außerschulischer Lernort genutzt. Jährlich besuchen rund 1 Million Menschen das FEZ. www.fez-berlin.de

Betrifft Kinder Poster

Das legendäre Poster mit
den gesammelten
pädagogischen Zeigefingern

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung
oder über Verlag das netz

Direktvertrieb

Nummer 14

99441 Kiliansroda/Weimar

Telefon: 036453/7140

Telefax: 036453/71412

E-Mail: info@verlagdasnetz.de

Internet: www.betrifftkinder.de

www.verlagdasnetz.de

IDEC 2005 wird unterstützt durch:



www.idec2005.org